

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerrwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Beilage: Für Haus und Familie. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Beilage: Für Haus und Familie

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75

Für unverlangte Manuskripte wird keine Verbindlichkeit übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von M. 1.50

Schriftleiter und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Postfach-Konto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 90.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 41.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 8. Oktober 1933.

31. Jahrgang.

Wein- und Obstbauarbeiten im Oktober.

Von Wein- u. Obstbaudirektor Schilling, Geisenheim.

Eine der wichtigsten Arbeiten im Monat Oktober ist die Ernte des Mostobstes sowie der haltbaren Winteräpfel und Birnen. Leider fällt die Ernte gering aus, was für viele Landwirte und Obstzüchter ein großer Einnahmeausfall bedeutet. Soll das Keller- und Winterobst von guter Qualität sein, so darf die Ernte nicht zu früh erfolgen. Zu früh geerntetes Mostobst liefert keinen guten Wein und zu früh gepflücktes Winterobst wird weß. Erfahrungsgemäß ist die künftige Erntezeit zwischen dem 5. und dem 15. Oktober, da später infolge der Herbststürme mit viel Fallobst zu rechnen ist. Alle Sorten mit berosteter, rauher Schale sowie diejenigen, welche sich bis zum Frühjahr und noch länger halten sollen, sind zuletzt zu ernten. Die Ernte hat bei trockenem Wetter zu erfolgen. Bei der Ernte des Schüttelobstes ist es ratsam, harten Boden vorher mit Stroh zu belegen und die Früchte in saubere Säcke zu füllen. Das Pflückobst und zwar nicht nur das Tafelobst, sondern auch das Wirtschaftsobst sollte — was immer wieder betont werden muß — nur in gepolsterte Pflückkörbe und nicht wie noch meistens üblich in Säcke gepflückt werden. Auch ist jede Birne und jeder Apfel mit dem ganzen Stiel zu pflücken. Wo es nicht an Zeit und Arbeitskräften fehlt, sortiere man das Pflückobst unmittelbar nach der Ernte in 3 oder 4 Qualitäten, was den Verkauf sehr erleichtert. Zum Transport desselben vom Baum nach Hause sind am praktischsten Erntekisten; dieselben sind, wie auch die Körbe, vor der Beschädigung mit Obst mit dickem, möglichst unbedrucktem Papier auszuwickeln. Erntekisten liefert das Sägewerk Roos u. Co. in Hofheim i. Ts. und andere Firmen. In den Erntekisten kann das Obst einige Wochen lagern und können diese um Raum zu sparen zu mehreren übereinander gestellt werden.

Zur Lagerung des Obstes eignen sich Flachkisten in den Größen 60 mal 40 mal 12 oder 100 mal 50 mal 12 Zentimeter am besten. Damit dieselben übereinander gestellt werden können, sind in den vier Ecken Dreieckshölzer anzubringen, welche 5—6 Zentimeter länger sein müssen als die Kiste hoch ist. Die unterste Flachkiste ist je weils auf untergelegte Balken oder Steine zu stellen. Der Obstaufbewahrungsraum soll kühl, dunkel, geruch- und frostfrei sein. Vorheriges Waschen und Auschwefeln ist zu empfehlen. Gebrauchte Flachkisten sind vor ihrer Benützung mit heißem Sodawasser zu reinigen.

Obst, welches auf Märkten verkauft werden soll, ist in sauberen und mit dickem, unbedrucktem Papier oder mit weicher, geruchfreier Holzwohle ausgekleideten Körben in Mengen von 20, 25 und 50 Pfund zum Verkauf zu bringen. Für bessere, druckempfindliche Sorten ist auch Zwischenpackung von Holzwohle zu empfehlen. Gutsortiertes Obst in zweckmäßiger und sauberer Ver-

packung erzielt stets die höchsten Preise und zufriedene Käufer.

Es ist höchste Zeit, das Pflanzmaterial für die in diesem Herbst beabsichtigten Obstneupflanzungen zu bestellen. Nach dem Laufabfall kann mit dem Pflanzen begonnen werden. Jede mit Ueberlegung ausgeführte und gut gepflegte Obstpflanzung bedeutet eine gute Kapitalanlage. Man pflanze nur die in der betreffenden Gegend und Lage bewährten, einträglichen Obstsorten und Sorten. Auch pflanze man nicht zu dicht und beachte die gesetzlichen Entfernungen vom Nachbargrundstück. Sorgfältige Vorbereitung des Bodens und richtiges weber zu tiefes noch zu hohes Pflanzen sind ebenfalls für den Erfolg jeder Obstpflanzung von Wichtigkeit. Pflanzmaterial erster Qualität verdient immer den Vorzug!

In Gegenden, deren Obstbaumbestände durch Frostspannerrausenfraß gefährdet sind, müssen Anfang Oktober die Klebgürtel angelegt werden. Das Erscheinen der Frostmächschmetterlinge erfolgt nach den ersten Frösten. Verspätetes Anlegen der Klebgürtel verbürgt keinen vollen Erfolg.

In nicht eingefriedigten Grundstücken schütze man die jungen Obstbäume rechtzeitig gegen Hasenfraß. Drahtkörbe und Dornen gewähren einen besseren Schutz als Stroh; letzteres verweichlicht die Stämme und bietet Schädlingen Schutz.

Erdbeeranlagen sind zu hacken und die Pflanzen zum Schutze gegen Auswintern mit Mist oder Torfmüll zu umlegen.

Abgefaule Baumpfähle und morsche Baumblätter sind zu erneuern.

Walnüsse sind zu säen, oder, wenn Mäusefraß zu befürchten ist, zu stratifizieren, d. h. in Blumentöpfen in mäßigfeuchtem Sand in einem Keller zu überwintern. Es sollten nur Samen von reich- und regelmäßig tragenden spät blühenden Bäumen gesät werden. Die Nüsse selbst sollen großfrüchtig und dünnhäutig sein. Die bei uns hauptsächlich angebaute Walnuß pflanzt sich durch Samen echt fort.

Im Frühjahr gepflanzte Reben sind, sobald es kalt wird, etwas anzuhäufeln, damit die unteren Augen nicht erfrieren.

Die lohnendste Verwertung minderwertiger Früchte von Äpfeln und Birnen ist diejenige zu Wein und zu Süßmost als Hausstrunk. Tafelbirnen sind, weil säurearm, für diese Zwecke nur geeignet, wenn sie zusammen mit sauren Äpfeln gekeltert werden, etwa im Verhältnis 1:3 oder 1:2. Am besten stellte man diese Getränke naturrein her, also ohne Zucker- und Wasserzusatz. Vorbedingungen für einen guten Obstwein sind: Saubere, gesunde Früchte, schnelle Kelterung, saubere fehlerfreie Fässer und gute Vergärung.

Im Monat Oktober kann auch mit der Herbstbodenbearbeitung und -Düngung begonnen werden. Beide Arbeiten sind von größter Bedeutung für jede Obstpflanzung. Als Durchschnittsdüngermengen können für jedes Ar (= 100 Quadratmeter) empfohlen werden: 8 bis 12 Zentner Stallmist oder 6 bis 8 kg Thomasmehl und 3—4 kg

40% Kali oder 10 bis 12 kg Düngerkalk. Statt Thomasmehl kann auch Knochenmehl oder Rhönania-Phosphat zur Anwendung kommen. Mit Stallmist sollte durchschnittlich alle 3 Jahre gedüngt werden und in den Zwischenjahren mit Kunstdünger. Mit Kalk dünge man in schweren Böden alle 3—4 und in allen anderen alle 4—5 Jahre. Alle Dünger sollen möglichst bei trockenem Wetter gestreut und sofort eingepflügt oder eingegraben werden; ganz besonders gilt das für die Kaltdüngung. Alle Obstkulturen bedürfen ausreichender Düngung, wenn sie gedeihen und reiche Ernten schöner Früchte liefern sollen.

Die Bedeutung der Phosphorsäure für den Weinbau.

Bei Betrachtung des Nährstoffbedarfs der Reben scheint es, als wenn von dem Nährstoff Phosphorsäure geringere Mengen benötigt werden als von den übrigen Nährstoffen. Beobachtet man aber einmal die nachteiligen Folgen, die sich in den Weinbergen bei Mangel an Phosphorsäure einstellen, ganz besonders bezüglich der Güte des Erzeugnisses, so wird daraus ohne weiteres klar, welche große Bedeutung der Phosphorsäure für den Weinbau zuzuschreiben ist. Wir wissen, daß die Phosphorsäure die Reife der Reben sowie die Eiweißbildung im Blatt günstig beeinflusst, damit hängt die Anreicherung des Holzes und der Knospen an Eiweiß zusammen, was wiederum reichen Blütenansatz und gute Ausbildung der Trauben im Gefolge hat. Viele Versuche haben den Einfluß der Phosphorsäure auf die Güte des Weins bewiesen. Schon 1897 schrieb die Rheinische Weinzeitung in Kreuznach:

„Alle an Phosphorsäure schwachen Weine verlieren ihr Aroma bald, sie werden „firm“ und sind nur wenige Jahre haltbar. . . . Daß der Wert der Weine mit dem Phosphorsäuregehalt derselben steigt und fällt, ergibt sich deutlich daraus, daß der Phosphorsäuregehalt der gewöhnlichen leichten Rheinweine nur 25 und selbst noch weniger Gramm pro 100 Liter beträgt, während der feine Riesling-Wein aus überreifen Traubenauslesen des Rheingaus, oft über 450 Gramm Phosphorsäure pro 100 Liter enthält; deshalb auch ihre Güte, ihr hochfeines Bouquet und eine Haltbarkeit welche auf mehr als 100 Jahre erprobt ist.“

Versuche in den letzten Jahren haben die Bedeutung der Phosphorsäure aufs neue bewiesen. Bei einem Versuch in Hermersheim liegt das Ergebnis des Teilstückes mit Thomasmehl, Kali und Stickstoff 5 Grad Oechsle höher, als das des unge düngten Teilstückes und um 3 Grad Oechsle höher als das Ergebnis des Teilstückes ohne Thomasmehl. Zwei Versuche in Hammerstein und Linz am Rhein, zeigten ein Ansteigen des Mostgewichtes mit steigenden Thomasmehlgaben und zwar in Hammerstein von 68 Grad Oechsle auf 71 Grad Oechsle, hier samt gleichzeitig der Säuregehalt von 14,8 pro mille auf 13,2 pro mille. Bei dem Versuch in Linz stieg das Mostgewicht mit zunehmender Thomasmehlgabe von 63 Grad Oechsle auf 66,4 Grad Oechsle, der Säuregehalt fiel von 15 pro mille auf 13,2 pro mille.

Die augenblickliche Lage im deutschen Weinbau erfordert Hervorbringung hochwertiger Erzeugnisse. Die vorgehenden Ausführungen zeigen, daß man mit einer Thomasmehldüngung in der Lage ist, die Güte des Weines entscheidend zu beeinflussen.

Die Weinproduktion in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

In der „Rivista Commerciale Stato Americana“, New York, veröffentlicht G. Rossi als Weinbauachverständiger der italienischen Regierung folgende Ausführungen über den amerikanischen Weinbau.

Nach der offiziellen Statistik der Abteilung für Ackerbau der Vereinigten Staaten wird der Ertrag an Weintrauben in diesem Jahre auf 365 000 Tonnen geschätzt, während er im Jahre 1932 insgesamt 388 000 Tonnen betrug. Die verschiedenen Trauben aus amerikanischen und europäischen Rebsorten, die im Osten des großen Landes geerntet werden, kommen als Tafeltrauben in den Verbrauch, wenigstens zu einem großen Teile. Manche Sorten aber, die in den Staaten New York, New Jersey, Ohio und Missouri geerntet werden, dienen zur Herstellung von Weißweinen in der Art und dem Typ der weißen deutschen Rheinweine sowie zur Herstellung von Schaumweinen. Ferner werden in den genannten Staaten noch andere Konsumweine produziert, die sogenannten „Erdbeerweine“, die aber in erster Linie in den Haushaltungen der Weinbautreibenden getrunken werden und keinesfalls wieder, wie dies vor Einführung der Prohibition der Fall war, in den Verbrauch gelangen werden.

Im Osten der Vereinigten Staaten steht der Weinbau nicht in der gleichen Weise im Vordergrund wie in Kalifornien etwa — insgesamt gab es eine Herstellung von ungefähr 200 000 Risten Schaumwein vor Einführung der Prohibition — gibt es in diesem Jahre ungefähr 14 v. H. weniger Mengeertrag als im Herbst 1932, wobei freilich der Ertrag an Keltertrauben nicht berücksichtigt ist, weil dieser sich nicht leicht herausnehmen läßt.

Die erste Frage ist nun unter den heutigen Verhältnissen, wie es mit dem Ertrag des Weinbaues in Kalifornien in diesem Herbst werden wird. Sicher gelangt ein bedeutender Teil von Kalifornien aus nach den Oststaaten, um zur Herstellung von Hauswein zu dienen, wie dies seit langem der Fall war und wo die Nachfrage nach kalifornischen Trauben, die für diesen Zweck bestimmt waren, stets bedeutend gewesen ist. Der weitaus überwiegende Teil des Traubenvertrages freilich wird ganz bestimmt in Kalifornien selbst gekeltert und eingelegt werden. In Kalifornien gibt es heute noch 150 Keltereien für Wein als Rest der vor der Prohibition bestehenden 700 in Kalifornien sich im Gange befindenden Weinkeltereien und diese werden den größeren Teil der Trauben zu verarbeiten haben.

Vor der Prohibition gab es die „California Wine-Association“, die „Italian-Wine-Colony“ und die „Italian-Wineyard-Company“ welche den Weinbau und die Weinwirtschaft in Kalifornien leiteten und beherrschten. So z. B. übernahm die „California Wine-Association“ vor der Prohibition in den von ihr geleiteten großen Weinverarbeitungsbetrieben die Verarbeitung von etwa der Hälfte des gesamten Ertrages an Trauben, worauf der Wein in den mächtigen zeitgemäßen eingerichteten Anlagen von „Winehaven“ in der Bucht von San Francisco, die allein 450 000 Hektoliter unterzubringen vermochten, eingekellert wurde. Im Lande selbst waren weitere große Keltereien vorhanden, die der gleichen Körperschaft gehörten, in denen Weine eingelagert wurden. Insgesamt lagen in dem Betrieb dieser Gesellschaft ungefähr zehn Millionen Dollars fest.

Die beiden außerdem genannten Gesellschaften beherrschten den übrigen Teil der Weinproduktion Kaliforniens und diese drei Gesellschaften zusammen sind es auch, die als die eigentliche Konkurrenz gegenüber der aus Europa zu erwartenden Weineinfuhr in Betracht kommen.

Die meisten Weinbauern und Weinbergsbesitzer Kaliforniens sind zudem Italiener, von denen der Weinbau ausgegangen ist und aufgebaut wurde.



Berichte

Rheingau

+ Aus dem Rheingau, 6. Okt. Die Bitterung hat sich seit einigen Tagen etwas herblicher gestaltet. Gestern Abend war es empfindlich kalt, doch scheint am Tage die Sonne recht warm. Die klare Herbstsonne wirkt noch recht intensiv auf die Reben ein und wird, da die Blätter noch gesund und grün erhalten sind, die Trauben zu einer so gesunden Reife bringen, wie es seit 1929 nicht mehr der Fall war. Wir werden einen guten Wein ernten, vielleicht noch besser wie der 1929er. Die günstigen Herbstsaufichten bezüglich der Qualität — die Quantität ist nicht immer günstig — sind wohl die Ursache, daß die Herbstverfeigerungen nicht ausschließlich gut ausfallen. Das Interesse wendet sich schon mehr dem Neuen zu, doch hofft man, daß mit dem guten Jahre sich auch wieder das Weingeschäft heben wird und die Preise wieder anziehen werden.

□ **Altmannshausen**, 6. Okt. Etwa acht Tage früher als 1932 findet heuer der Herbst des berühmten Altmannshäuser Rotweines statt, der sich in seiner Qualität getrost neben die besten französischen Rotweinsorten stellen darf, ja diese noch übertrifft. Der Altmannshäuser Spätburgunder ist diesmal wieder nicht groß in der Quantität, aber von der Qualität darf man sagen, daß sie ganz vorzüglich ausfällt. Während 1931 ein Dreiviertelherbst eingebracht werden konnte und 1932 nur einen Achtel-Ertrag, gibt es jetzt einen Fünftel- bis einen Viertel-Rotweinertrag. Dabei schließt die staatliche Weinbaudomäne, die nahezu die Hälfte des etwa 35 Hektar betragenden Rotweinbaues besitzt, dank der jüngeren Rebanlagen günstiger ab als die Kleinwinzer. Letztere haben gestern und heute ihre Ernte bei gutem trockenem Wetter flott hereinbekommen. Die Trauben sind von bester Beschaffenheit und lassen nur das eine zu wünschen übrig, daß sie an Menge gering waren. Das schlechte Blätewetter, die großen Schäden des Heuwurms und zum Schluß auch der Sauerwurm sind die Ursachen und Gründe für den geringen Mengenausfall. Die Spätburgundertrauben sind tiefdunkel gefärbt und recht bräunlich. Es wurden Mostgewichte von durchschnittlich 80—90 Grad Dechle bei etwa 9 pro Mille Säure gewogen, vereinzelt auch solche bis zu 100 Grad. Sicher wird die Weinbaudomäne, die noch einige Tage wartet mit dem Einherbst, noch bessere Mostgewichte erzielen, denn jeder Sonnentag vermag die Qualität nur noch zu steigern. Der Burgunderrotwein bleibt sämtlich in Altmannshausen. Bezahlt wurden für den Zentner Trauben 50 Mk. gegen 40 Mk. in 1932, 30—35 Mk. in 1931 und 40 Mk. in 1930. Die Weißweinberge in der Altmannshäuser Gemarkung versprechen einen besseren Ertrag. Der allgemeine Herbst dürfte hier wie überhaupt im unteren Rheingau Mitte Oktober beginnen, während er im mittleren und oberen Gebiet wie immer erst Ende des Monats bzw. Anfang November einzusetzen pflegt. Das Reblaub nimmt herbliche Färbung an. Die Traubenausreise macht von Tag zu Tag weitere schöne Fortschritte. Im freihändigen Weingeschäft gibt es immer zu tun. Aber meist handelt es sich um Konsumweine in kleineren Posten, die umgekehrt werden. Dabei wurden bezahlt für die 1200 Liter 1932er in Destrach-Winkel 1000, Eibingen 800, Geisenheim um 850, Radesheim 1000 Mk. und darüber, Hochheim a. M. 800—1000, Lorch 800 Mk., ebenfalls auch Lorchhausen 800 Mk.

Rheinhessen

× Aus Rheinhessen, 6. Okt. Der Herbst der Portugiesertrauben ist jetzt allgemein im Gang, nachdem nunmehr auch im östlichen Gebiet ge-

lesen wird. Die ersten Mostgewichte aus Niersteiner, Osthofener, Mettenheimer, Guntersblumer, Abenheimer, Dorndürkheimer und Eimsheimer Lagen beziffern sich auf 64—82 Grad Dechle bei 6,7—11,9 pro Mille Säure. Jedenfalls haben die bis jetzt gelesenen Moste eine verhältnismäßig niedrige Säure. Bei intensiver Schädlingsbekämpfung in den Sommermonaten darf jetzt ein erfreulich guter gesundheitlicher Zustand der Trauben festgestellt werden. Der feuchte nassende Nebel der letzten Tage hat in ganz geringem Umfang und auch nur vereinzelt die Fäulnis etwas begünstigt. Ein vorzeitiger Beginn des Weißherbstes ist auch bei ängstlichen Gemütern vorerst nicht zu erörtern, da hierfür bei der gegenwärtigen trockenen Bitterung kein Anlaß besteht. In Dienheim bezahlte man bei stillem Geschäft für die Aiche (64 Liter) Rottraubenmaishe 22—24 Mk., in Guntersblum sollen für das Viertel (8 L.) 2,70—2,80 Mk. angelegt worden sein. In Oppenheim wurden Gartentrauben zu 24 Mk. die Aiche Maishe verkauft. Für gekelterten Portugieser sollen in Osthofen 475 Mk. die 1200 Liter angelegt worden sein. In Nierstein erzielte Portugiesermaishe 21,50 Mk. die Aiche. Im Selztal wurden Frühburgundertrauben, deren Ertrag ja ein sehr geringer war, zu 22 Mk. der Zentner abgesetzt. Bei Verkäufen von Altweinen stellten sich 1932er jüngst in Wiesenheim auf 600 Mk., Heßloch auf 635 und Guntersblum 750 Mk. Weiterhin erlöste man für 1930er in Dexheim 700 Mk. und für 1932er am gleichen Platz 630 Mk. 1932er Alsheimer stellten sich auf 800—840 Mk., 1929er fand dort zu 1000 Mk. Nehmer, ebenfalls auch in Oppenheim. 1931er und 1932er brachten in Dittelsheim 630 Mk. das Stück.

* **Sprendlingen**, 6. Okt. Die Portugieserlese begann am Montag. Die Trauben haben eine gute Reife erlangt. Die Qualität ist den letzten Jahrgängen überlegen. Der Mengeertrag läßt zu wünschen übrig. Der Lesetermin für den Weißherbst ist in zirka 10—12 Tagen zu erwarten. In alten Weinen ist kaum noch Lager vorhanden. 1931er und 1932er Weine notierten bis zu Mk. 650 bis 675 per Stück.

+ **Alsheim**, 6. Okt. Die ersten Mostgewichte der Portugieser schwankten zwischen 70 bis 85 Grad. Ein Preis hat sich bis jetzt noch nicht gebildet. 1932er wurden zu Mk. 700 bis 730 je 1200 Liter verkauft.

Nahe

× **Von der Nahe**, 6. Okt. Die Trauben haben nahezu Vollreife erlangt, aber bei der Gunst der Witterung wird die Hauptweinelese soweit wie möglich hinausgeschoben. Als willkommene Traubendrücker sind vielfach morgens Nebel festzustellen. Das Geschäft zeigt etwas Belebung. U. a. wurden in Laubenheim erlöst für das Stück 1932er Mk. 620—645, für 1931er Mk. 680 und 690.

Baden

* **Vom Kaiserstuhl**, 6. Okt. Der Hagelschlag vom Juli 1932 beraubte Endingen, die zweitgrößte Rebgemeinde des Kaiserstuhls, nahezu der gesamten Herbstserträge von 1932 und 1933. Auch in diesem Jahre nahm man von einer behördlichen Festlegung des Herbstbeginns Abstand; die wenigen in den Stöcken hängenden Trauben holen die Winzer nach Belieben in kleineren Körben heim, selten, daß die Ausbeute in größeren Rebstücken einen gefüllten Eimer beträgt.

Ahr

× **Von der Ahr**, 6. Okt. Infolge der abnormen Trockenheit im Monat August und teilweise auch September blieb die Entwicklung der Trauben etwas zurück. Diese wirkte sich dahin aus, daß die Beeren klein bis mittelblau blieben. Die verschiedenen Regenfälle in der zweiten Septemberhälfte haben die notwendige Feuchtigkeit gebracht und damit ging es mit den Trauben besser vorwärts, d. h. sie haben zwischenzeitlich an Fülle gewonnen. Wie die Dinge gegenwärtig stehen, wird im kommenden Herbst



Im Gärten im Weinberg

ist ausschlaggebend für seinen Preis.

Sie können den Erlös aus Ihrem Weinberg erhöhen durch
richtige Ernährung der Reben.

Hierzu gehört eine ausreichende Phosphorsäuredüngung.

Thomasmehl

steigert den Traubenertrag,
erhöht das Mostgewicht,
vermindert den Säuregehalt.

Durch eine Düngung mit Thomasmehl erzielt man also mehr Wein und besseren Wein. Durch eine Thomasmehldüngung kann man unter Umständen die Rentabilität eines Weinberges wiederherstellen. Schreiben Sie uns um kostenlose Auskunft.

Verein der Thomasmehlerzeuger, Berlin W 35

und seine landwirtschaftlichen Beratungsstellen in:

Kassel-Wilhelmshöhe
Sachsenstr. 7

Köln-Ehrenfeld
Wismannstr. 20

Nürnberg
Kraussstr. 3

Stuttgart
Grafenedstr. 15

kaum ein Mittelsertrag eingebracht. Das freihändige Weingeschäft verläuft schleppend. In der Hauptsache werden Konsumweine umgesetzt, während bessere Gewächse wenig abgehen. Bei den in der letzten Zeit stattgefundenen Abschlüssen wurden bezahlt für das Fuder (1000 Liter) 1931er in Mayrhoß 680—700, Uhrweiler 650—700, Heimersheim 650, für 1932er in Heimersheim 750 Mt., für 1930er in Mayrhoß 700, Heimersheim 750 Mt.

Verschiedenes

⊙ Aus dem Rheingau, 6. Okt. (Das Rheingauer Ernteschiff.) Unter den Festschiffen die anlässlich des großen Erntedankfestes den Rhein belebten, befand sich auch das Rheingauer Ernteschiff, das den Rheingauer Wein verherrlichte. Es war hergestellt vom SA-Sturm 34/80 Geisenheim. Ein Kunstwerk aus weißen Dahlien bildete der Rheingauer Römer, den das Vordersteck krönte. Am Bug grüßte ein großes Hadenkreuz, ebenfalls hergestellt aus weißen Dahlien. Im Schiff lagerten geschmückt mit dem Grün der Reben große Weinfässer, die bekanntesten Lagen des Rheingaus als Aufschrift tragend. Man las: Rüdesheimer Berg, Deßlicher Lachen, Rauenthaler Nonnenberg, Geisenheimer Ragenloch, die neueste Lage, Geisenheimer Knophut, Deßlicher Alimont, Borchers Pfaffenwies, Winkeler Hasenprung, Ahmannshäuser Höllenberg, Johannisberger Höhle, Geisenheimer Rotenberg, Eltviller Sonnenberg, Mittelheimer Edelmann, Rauenthaler Wieshöll, Erbacher Markobrunnen, Kiedricher Gräfenberg u. a. Während der Fahrt kredensten Winzer und Winzerinnen edle Rheingauer Weine.

* Aus dem Rheingau, 6. Okt. Der Landrat macht bekannt: Im Rahmen der Kreisberufsschule ist für das kommende Winterhalbjahr 1933.

34 wiederum eine Gärtnerfachklasse eingerichtet. Der Unterricht findet statt: Fachunterricht Dienstag von 13³⁰—17³⁰ Uhr, Sachunterricht Freitags von 13³⁰—17³⁰ Uhr. Unterrichtslokal Berufsschule Geisenheim, Marktstraße. Der Unterricht beginnt am 3. 10. ds. Jrs. Sämtliche berufsschulpflichtigen Gärtner werden ersucht, diesen Unterricht zu besuchen.

× Erbach, 6. Okt. (Freveltat im Weinberg.) Dem hiesigen Winzer Schwed wurden in sieben Zeilen seines in der Lage „Kränzchen“ gelegenen Weinbergs die Trauben mit Stöcken abgeschlagen und auf dem Boden liegen gelassen. Die Menge der abgeschlagenen Trauben wird auf etwa 20 Zentner geschätzt. Der Schaden trifft den Winzer, der Kriegsbeschädigter ist, ganz empfindlich.

+ Johannisberg, 6. Okt. (Ergebnislose Versteigerung eines Gasthauses.) Das altbekannte Gasthaus und Weinrestaurant „Zum Schloß Johannisberg“ (vormals Bernhard Mehrer) in Johannisberg sollte kürzlich einschließlich Inventar öffentlich meistbietend versteigert werden. Da kein zufriedenstellendes Gebot erzielt wurde, ist der Zuschlag nicht erteilt worden.

× Rüdesheim, 6. Okt. (Straußwirtschaften und Privatzimmervermietung.) Auf Anweisung des Herrn Oberpräsidenten und gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten ist, wie der Rüdesheimer Polizeibericht meldet, der gleichzeitige Betrieb einer Straußwirtschaft und Zimmervermietung unstatthaft, da in diesen Fällen regelrecht Gastwirtschaft betrieben wird, wozu nach dem Gaststättengesetz Konzession erforderlich ist. Da der Pol.-Behörde die Privatzimmervermieter bekannt sind, wird sie diese in Zukunft bei der Anmeldung von Straußwirtschaften zurückweisen.

× Neustadt a. d. Haardt, 6. Okt. (Wie wird der neue Wein getauft?) Alljährlich, wenn Neustadt sein traditionelles Weinlesefest feiert, wird auch die Taufe des „Neuen“ vorge-

nommen. In diesem Jahre gilt es also dem 1933er einen Namen zu geben, der so ziemlich seiner Geburtszeit angepaßt ist. Aus den bisherigen eingegangenen Namensvorschlägen kamen bis jetzt 5 in die engere Wahl. Es sind dies: 1. „Gleichschalter“, 2. „Zeitenwender“, 3. „1933er Erwecker“, 4. „1933er Befreier“ und 5. „Glücksland“. Die Taufe findet am 8. Oktober statt.

⊕ 1,2 Millionen zur Förderung des Weinbaues. Der jetzt veröffentlichte Haushalt des Reiches für 1933 enthält bei den einmaligen Ausgaben im Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft einen Betrag von 1,2 Millionen für die Förderung des Weinbaues und für die Bekämpfung von Schädlingen des Weinbaues.

Wein-Versteigerungen.

× Trier, 30. Sept. Die Herbstversteigerungen des Moselweinbaugebietes wurden mit einer Versteigerung der Domänenweinbauverwaltung des Preussischen Staates in Trier eröffnet. 50 Fuder 1932er Weine von Mosel und Saar gelangten zum Ausgebot. Bei lebhaftem Gebot entwickelte sich lebhaftes Geschäft, in dem bessere Preise erzielt wurden, als man für den Beginn des Herbstes erwartet hatte. 47 Fuder wurden zugeschlagen und erbrachten einen Gesamterlös von 50 550 Mt., im Durchschnitt 1076 Mt. Von den 20 Fudern Moselwein brachte eine Lage, Avelsbacher Tiefsay, gleichzeitig den höchsten und den niedrigsten Preis: 1080 und 890 Mt. Das teuerste Saarfuder, Serriger Heiligenborn Auslese, brachte 1900 und die beiden billigsten, je ein Fuder Serriger, Hindenburglay und Bogelsang 890 Mt. Die Moselweine erzielten alle gute Durchschnittspreise, während die Fuder von der Saar unterschiedlich bewertet wurden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich am Rhein

N. S. Volkswohlfahrt

nimmt am 7. und 8. Oktober den Kampf gegen Hunger und Kälte auf. Volksgenosse hilf mit!!

Wein- u. Obstpressen

Unerreicht in bezug auf
Leistung u. Qualität sind unsere hydraulischen
Wein- u. Obstpressen (Ober- u. Unterdrucksystem).
Auch Spindelpressen, Trauben- u. Obstmühlen.

Ingelheimer

Ingelheimer Maschinen-
fabrik A.G., Nieder-Ingelheim a. Rhein

Keine Gefahr des Verbiegens der Spindel und keine unnütze Zeitvergeudung durch Nachstellen
der Gewindemutter wie bei den sogenannten Hydraulischen Druckwerken

also

Arbeiten ohne Unterbrechung, daher unbedingt gleichmässiger
Druck auf das Pressgut. / Gewährleistung höchster Mostausbeute.

Kompl. Kelteranlagen schon von Mk. 895.— an. Ingenieur-Besuch und Aufklärung kostenlos.

Strausswirtschaft

Weingut Josef Ems
Eltville/Rhg.

Zum Auschant kommen 1929er, 1931er, 1932er
naturelle Weine.

**Ueber 4000 Firmen
aus der Getränke-Industrie
beraten!**

**300 Betriebe
eingrichtet und umgestellt!**

SPEZIALITÄTEN:

1. Apfelsüssmost (Trauben- und Beeren-Süssmoste).
2. Kohlens. Süssmostgetränke.
3. Alkoholarme Beerenweine.
4. Cyder und Dessertweine.
5. Weinhaltige und weinähnliche Getränke.
6. Likörspezialitäten.

EDUARD JACOBSEN

Fachtechnisches Büro für die gesamte
Getränke-Industrie
Berlin SW 61, Katzbachstr. 15
Fernsprecher: Bergmann 6073.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Wein-Preßtücher

in unübertroffener Bruchfestigkeit und grösster Reibungswiderstandsfähigkeit als langjährige Spezialität,

Pressböden und Press-Randseile

liefert billigst

Mech. Preßtuchweberei Julius Konzelmann

Pfaffingen-(Stuttgart)

Telefon Stuttgart 298 874

Gegründet 1846

Anzüge nach Maß fertigt in
bekannter, guter
Ausführung von RM. 25.— an, mit Zu-
taten RM. 35.— bis 40.—

Schneidermeister

Muster- Josef Mertator Erstklassige
Kollektion. Johannisberg / Rhg. Referenzen.

Tapeten-, Möbel- u.

Inh.: Anton Kurth

Betten-KURTH

Gegr. 1901 — Telefon 384

ELTVILLE i. Rhg., Gutenbergstraße.

Moderne Tapezier- u. Polsterwerkstätte. — Moderne
Bettfedern-Reinigung. — Entstäubung des Polster-
materials durch moderne elektr. Zupfmachine.

Größtes u. leistungsfähigstes Spezial- u. Fachgeschäft des Rheingaus

Freie Lieferung durch eigenes Lieferauto.



**Wespen-
Falle**
D.R.P.
Prospekt frei.
G. E. Kottenhoff
Hagen-Haspe 2

**Trauer-
Drucksachen**
Liefert schnellstens
die Druckerei der
Rheing. Weinzeitung
Oestrich im Rheingau
Telefon Nr. 240.

Weintransporte

versichert man nur am besten und
billigsten gegen
Diebstahl, Beschädigung
und Verlust

durch die General-Agentur

Jacob Burg,

Eltville.

Fernsprecher Nr. 412 Amt Eltville.

Schweizer Wein-Zeitung

Zürich 4,

Stauffacherkal 36/38

Einziges Weinfachblatt der Schweiz.
Wöchentliche Ausgabe bei reichem In-
halt. Erstklassiges Insertionsorgan.
Probenummern kostenlos

Rohweinstein

(Fahweinstein)

läuft ständig und zählt am besten

Karl Schwobthaler Emdingen-Kaiserstuhl

MONTANER & CO, MAINZ

= GEGR. 1879 =

TELEGRAMM-ADRESSE:

MONTANER MAINZ

TELEFON: N° 410 29



Fabriken in
Palamos und Palafrugell
Katalonien (Spanien)



KATALONISCHE Wein- und Champagner-KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

31. 513

Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247

Lübel-Dünger

ist der beste und der billigste
organische Dünger
für Wein-, Obst- u. Gartenbau.

Zu beziehen durch:

Gustav Dries, Winkel i. Rhg.

Hauptstr. — Fernspr. 345 Amt Oestrich

Gebr. Herbel, Ober- u. Niederlahnstein

A. Morgenstern, St. Goarshausen

Landw. Hauptgenossenschaft E.G.m.b.H.

Frankfurt a. M., Lager Eltville i. Rhg.



Holzweinstützen

la Eichenspaltholz, Reifen verzinkt,
Innenschraube messingvernickelt,
genau geeicht,

8-10 Ltr. 6.50 Mk.

10-12 Ltr. 7.50 Mk.

Verpackung frei, jedes Stück ein Muster.

J. Scharrer, mech. Spezialfass-
werkstelle

Schnaittach-Markt, Mittelfranken.

Flaschenseiden

Papier-Industrie Mainz.

Haben Sie schon Ihren Bedarfsdeckungsschein?

Besuchen Sie die amtlich zugelassene
Bedarfsdeckungsstelle für Ehestands-Darlehen!

Sie werden in jeder Beziehung zufriedengestellt

Möbel-Klapper

Wiesbaden

Nur am Römertor 7 an der Langgasse.

Eigene Schreinerei und Möbel-Lager.

Farben, Lacke, Pinsel

alle

Maler-Bedarfsartikel

kaufen Sie

billigst in ersten Qualitäten

im

Farbenhaus

Eschenheimer

Wiesbaden

Mauritiusstr. 4

Telefon 246 89.

Trinkt deutschen Wein

ADRESS-KARTEN

Briefumschläge Briefbogen

Besuchskarten Postkarten

PLAKATE

Rechnungen Cirkulare

und sonstige

DRUCKSACHEN

liefert i. sauberer Ausführung

OTTO ETIENNE

Druckerel der

Rheingauer Weinzeitung

Oestrich u. Eltville

Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Deßlich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Deßlich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Beleggeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50.

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“.

Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßlich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 80.— Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Deßlich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Einzelnummer 10 Pfg.

Nr. 41.

Deßlich im Rheingau, Sonntag, 8. Oktober 1933.

31. Jahrgang.

Unüberlegte Worte.

Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort,
Das schwer sich handhabt wie des Messers Schneide.
Schiller.

Wer Gutes zu erzählen weiß, wird gerne angehört! Schlimmes, Unangenehmes aber wollen wir alle nicht gerne anhören. Gewiß möchte auch wohl kein Leser dieser Zeilen dieser Sorte Menschen angehören, die sich eine Unterhaltung nur dann denken können, wenn sie auf Kosten oder auf die Ehre Anderer geführt wird. Und doch, wird man leider gar zu oft Zeuge, daß manche Menschen förmlich darum bemüht sind, in Gesellschaft anderer, diese durch Erzählen pikanter Geschichten zu unterhalten. Es mag nicht immer die greifbare Verleumdung sein, deren sie sich schuldig machen, zumeist aber das, wie man so sagt: aus einer Mücke einen Elefanten machen. Auch halbe Worte oder nur Andeutungen sind weit schlimmer als die Lüge selbst, die ja früher oder später doch an's Tageslicht tritt. — Jeder offene Angreifer läßt sich bekämpfen, nicht aber die Schlange, die sich im Grase heranschleicht und ihr Gift über ahnungslose Opfer ergießt.

Auf dem „Kaffeeklatsch“ einer Damengesellschaft wird eben erzählt, daß eine bekannte schöne, sehr junge Dame einen älteren sehr griesgrämigen, tränklichen Herrn geheiratet habe. Alle anwesenden Damen sind voll des Lobes über die junge Frau und rühmen ihren Opfermut, ihre Pflege, ihr zurückgezogenes, ganz dem kranken Gatten geweihtes Leben. Unverhofft tritt ein Neffe der Gattin in den Kreis der erzählenden Damen ein — und so wird auch er Zeuge der Unterhaltung. Er aber zuckt zweifelnd die Schultern, lacht höhnisch und sagt in geheimnisvollem Ton: „Na, na, was denn noch, es ist nicht alles Gold was glänzt!“ Die Damen schweigen plötzlich still und richten fragende Blicke nach dem Spötter. Der aber eine weitere Auskunft ablehnt mit den Worten: „Aber, ich will nicht's gesagt haben.“ Daraufhin lassen die Damen das Thema fallen mit einem inneren Bedauern; gleichviel ist aber jede heimlich davon überzeugt, daß Herr X doch etwas wissen könne und daß es mit den guten Eigenschaften der jungen Frau doch nicht weit her sei.

Welch großes Vertrauen, wie viel wachsende Liebe wurde oft schon durch solch frevelnde Tat vernichtet. Meistens kann man den Urheber einer solchen Missetat nicht zur Rechenschaft ziehen, selbst wenn man dann seine Persönlichkeit kennt, es waren eben nur Andeutungen. Oft geschieht dies auch in nicht böser Absicht, ja es kann dem gewissenhaftesten Menschen manchmal passieren, daß seinem Mund im Redefluß oder in Wichtigtuerei halbe Worte entschlüpfen, die er besser vorher einmal überlegt hätte. Das Wenige aber, was er gesprochen hat, wird meist zur interessanten Tatsache und wenn der Zuhörer dann noch eine rege Phantasie besitzt, tut er auch noch sein Möglichstes dazu. Die Folge ist dann für den, den es trifft, sehr schlimm.

Mann kann schlecht eine Sache auf ihren wahren Wert hin prüfen, darum hüte man sich auch vor leichtsinnigem Weitererzählen. Wenn Freundespflicht es aber gebietet, dann gilt es mit offenen, ehrlich warnenden Worten das, was man weiß, zu erklären um nicht schlimmere Maßnahmen und unbestimmte Andeutungen aufkommen zu lassen.

A. E.

Filmverleihbedingungen des Reichsausschusses für Weinpropaganda, Berlin SW. 11, Stresemannstr. 103.

Film: „Vom deutschen Wein.“

Länge: 393 Meter. Hierzu wird ein dem Filmstreifen angepaßter Vortrag auf Anforderung leihweise mitgeliefert.

Der Film ist zugelassen unter Prüfungsnummer 22417. Anerkennung des Zentralinstituts als Lehrfilm 2199-29.

Antragstellerin und Ursprungs-Firma:
Reichsausschuß für Weinpropaganda, Berlin SW. 11, Stresemannstraße 103.

Titel des Bildes: Vom deutschen Wein.

Aus eigenen und Ufa-Aufnahmen zusammengestellt von Professor Dr. F. Lampe.

Verbreitung: Deutscher Bildspielbund, Berlin.

Untertitel: 1. Von Bonn an südwärts gedeiht der Wein, vor allem am Rhein und in den Tälern der Nebenflüsse. 2. In Franken, am Main, in Baden, in Schwaben bis nach Stuttgart hinein, im rheinischen Hessen, in der fröhlichen Pfalz wächst deutscher Wein. 3. An den schiefen, steilen Gehängen der Mosel will nichts gedeihen als Rebschale und Wein. 4. Anlage eines Weinberges. 5. Anlegen eines Weinberges: Der Boden wird gelockert, unter Umständen gesprengt, stets gedüngt, oft terrassiert und mit Stedlingen bepflanzt. 6. Mähsam ist die Arbeit das ganze Jahr hindurch an den steinigten Hängen die außer Wein nichts tragen. 7. Arbeiten im Weinberg. 8. Die Schädlinge des Weines und ihre Bekämpfung. 9. Die Schädlingsbekämpfung: Allein im unteren Rheingau und Mittel-Rheingau wurden von 1880 bis 1910 790 Reblausherde entdeckt. 10. Auf amerikanische Weinstockwurzeln, an die keine Reblaus geht, werden deutsche Reben gepfropft. 11. Nach ausreichender Beobachtung in der Rebschule werden die Reben an die Winzer billig weitergegeben. 12. Ein anderer gefährlicher Schädling ist der Sauerwurm, gegen den der Winzer durch Bestäuben und Besprühen mit geeigneten Chemikalien vorgeht. 13. Reben den tierischen Schädlingen muß der Winzer auch pflanzliche wie vor allem den Mehltau bekämpfen. Hier hat sich das Besprühen mit Kupferalkalibrähe besonders bewährt. 14. Weinlese. 15. Weinlese in der bayerischen Rheinpfalz. 16. Schon bei der Ernte gewinnt man das Maischgut für feinere Weine durch Auslese der Trauben. 17. Keltern und Kellerbehandlung des Weines. 18. In Fässern macht der Most seine Gärung durch. Nach häufigem Umrühren, Filtrieren, langer Lagerung wird er zu goldenem Wein. 19. Vor dem Abfüllen des Weines in Flaschen müssen diese sorgfältig gereinigt werden. 20. Ende.

Verleihbedingungen:

Für 1 Tag 2,50 RM.
2—3 Tage, 1 $\frac{1}{2}$ fache Gebühr,
4—6 Tage, 2fache Gebühr,
7—12 Tage, 3fache Gebühr,
13—20 Tage, 4fache Gebühr,
über 20 Tage Sondervereinbarungen.

In der Verwaltungsgebühr enthalten sind die Kosten für Verpackung und Versicherung. Der Film ist in dem gleichen Material verpackt zurückzusenden, in dem er geliefert wird. Die Versandkosten gehen zu Lasten des Entleihers.

Außer Normalfilmkopien stehen auch einige Schmalfilmkopien, für die erleichterte polizeiliche Vorschriften gelten, zur Verfügung. Die Schmalfilmkopien eignen sich daher besonders zu Vorführungen bei Vorträgen, Veranstaltungen in Schulen und überall dort, wo eine stationäre genehmigte Lichtspielanlage nicht besteht. Die Verleihbedingungen für Schmalfilme sind die gleichen wie für Normalfilm.

Den Verleih hat der Bildspielbund deutscher Städte, Berlin NW. 21, Bochumer Str. 8. a. Von diesem werden die Filme verschickt, an diesen sind sie wieder portofrei zurückzusenden. Die Filme werden dort auch auf ihre Vollständigkeit und etwaige Beschädigungen geprüft.

Es ist strengstens untersagt, Teile aus dem Filmband herauszuschneiden. Reißt bei einer Vorführung das Band, so ist der Film ungeschnitten und ungeklebt alsbald wieder zurückzusenden. Ist ein Kleben an Ort und Stelle notwendig, etwa wegen weiterer Vorführungen am selben Tage, dann muß dieses sachgemäß geschehen. Die Entleiher tragen die Haftung für den Film.

Vorteilhafte Verwertung grüner Tomaten.

In Schweden werden beispielsweise grüne Tomaten in Dickzucker und mit entsprechenden Gewürzen gekocht und stellen in diesem Lande eine Delikatesse dar.

In Deutschland hat man bisher grüne Tomaten so verwandt, indem man diese wie saure Gurken in Fässer eingelegt hat.

Jetzt ist eine neue Konservierungsart der grünen Tomate erprobt worden, die sich allerbestens bewährt hat.

Grüne Tomaten werden genau so wie Frisch-Gurken in Dosen oder Gläsern hergestellt und besitzen einen vorzüglichen Frisch-Gurken ähnlichen Geschmack. Für die Herstellung kommen nicht grasgrüne Tomaten in Frage, sondern Tomaten, die bereits schon einen etwas gelblichen Schein haben, jedoch noch nicht von der Sonne gerötet sind.

Diese Tomaten werden nach gutem Durchwaschen gestrichelt, oder oben in der Blüte mit einem rostfreien Messer in Kreuzform eingeschnitten, in ladierte Dosen oder Gläser gefüllt und mit einem 2 $\frac{1}{2}$ prozentigen Gewürzeffig übergossen, dem 1prozent Zucker, 2prozent Salz und 1 $\frac{1}{2}$ prozent Maggi's Würze zugefügt wird.

An Kräutern kann Dill und Estragon verwandt werden. Des weiteren kommen einige Vorbeerblätter und Senfkörner, sowie Meerrettich in flüssiger Form in Betracht. Den Gewürzeffig kann man auch aus flüssigen Gewürzen auf dem schnellsten Wege herstellen.

Falls die Dosen oder Gläser längere Zeit, beispielsweise für Verkaufszwecke offen stehen sollen, wird die Aufguss-Lake pro 100 Liter Aufgussflüssigkeit mit 300 Gramm Dr. Riegels Konservierungsäure und 125 Gramm Abacterin-Extra konserviert.

Mit Rücksicht darauf, daß in vielen Gegenden Deutschlands die Tomaten nicht zur vollen Ausreifung gelangen, ist die Verwertung der grünen Tomate auf dieser Basis sehr wesentlich.

Es handelt sich hier um die Herstellung einer sehr schmackhaften gurkenähnlichen Konserve.

Der **Deutsche Rundfunk**
Funk Post

die illustrierte Programm-Zeitschrift
für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark

Probieren Sie gern vom Verlag, Berlin N 240

Kostenlose Geräteversicherung!

Verchiedenes.

× **Errichtung von Bezirks-Propaganda- und Pressestellen der Genossenschaften in Hessen-Nassau und Hessen-Darmstadt.** In den vergangenen Krisen-jahren ist die Tagespresse über Vorkommnisse im Genossenschaftswesen leider nicht immer so informiert worden, wie es der Bedeutung des Einzelfalles entsprochen hätte. Trotz besten Willens der Presse hat deshalb ihre Berichterstattung mehrfach dazu beigetragen, daß Unruhe und Unsicherheit über die einzelne Genossenschaft hinaus sich auch bei anderen genossenschaftlichen Instituten bemerkbar machten. Unerfreuliche Ereignisse im Genossenschaftswesen, die nicht selten ihre Ursache in dem Versagen von Einzelpersonen, zum Teil auch in den Zeitverhältnissen hatten, wurden entweder der genossenschaftlichen Gesamtorganisation oder der genossenschaftlichen Idee zur Last gelegt. Um in Zukunft die Presse laufend sachlich über wichtige genossenschaftliche Ereignisse und Fragen zu unterrichten, hat der Deutsche Genossenschaftsverband in Berlin, der über 3300 gewerbliche Genossenschaften in sich vereinigt, eine zentrale Propaganda- und Pressestelle errichtet. Für Durchführung der Maßnahmen der Zentrale in den Gebieten der Revisionsverbände des Deutschen Genossenschaftsverbandes sollen Landesstellen, die bei den einzelnen Revisionsverbänden ins Leben gerufen worden sind, Sorge tragen. In Hessen-Nassau und Hessen-Darmstadt fällt diese Aufgabe der Landespropaganda- und Pressestelle beim Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein (Schulze-Delisch) e. V. in Wiesbaden zu. Diese genossenschaftliche Neuorganisation ist von dem Deutschen Genossenschaftsverband in der Ueberzeugung geschaffen worden, daß in einer Zeit, in der alte genossenschaftliche Ideen zum geistigen Fundament unseres ganzen deutschen Staatslebens geworden sind, die beste Propaganda für den genossenschaftlichen Gedanken und seine Verbreitung im gewerblichen Mittelstand in einer sachlichen Berichterstattung in der Presse besteht.

Literarisches

× **Ueber das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.** Von Dr. Paul Richter. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. P.Sch. Kto. 76183, Köln. Preis M. 1.—.

„Wer körperlich und geistig nicht gesund und würdig ist, darf sein Leiden nicht im Körper des Kindes verewigen. Der Staat muß dafür Sorge tragen, daß nur wer gesund ist, Kinder zeugen darf.“ Dieser von Adolf Hitler ausgesprochene Gedanke ist einer der wichtigsten Punkte des nationalsozialistischen Programms. Zur Durchführung ist das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 verkündet. Es geht um die Zukunft unseres deutschen Volkes. Wir stehen vor einer grundsätzlichen Wende der Zeit. Jedermann muß die ersten und wichtigsten Bestimmungen über die Aufzucht im völkischen Staate kennen. Der Verfasser erläutert in leicht verständlicher Weise die gesetzlichen Bestimmungen. Diese Schrift, die hiermit empfohlen wird, gehört in jedes Haus.

× **Mehr Erfolg durch Werbung!** Winte zur Absatzbelegung. Von Dipl.-Handelslehrer Heinz Veso. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. P.Sch. Kto. 76183, Köln. Preis M. 1.25.

Für große Unternehmer gibt es bereits eine Anzahl umfangreicher Bücher über das Werbewesen, doch ist in diesen aber die Werbung für den Mittelstand kaum berücksichtigt. Gerade aber der kleine Geschäftsmann hat neugezeitliche Werbung bitter nötig, wenn er sich gegenüber seiner Konkurrenz halten will. Für den oft harten Existenzkampf der kleinen Unternehmer und Handwerker, die nur ganz geringe Mittel für Werbezwecke aufbringen können, ist diese Werbeschrift geschaffen worden. Dem Verfasser gelang es, eine lebendige Darstellung der Werbearbeit und die Grundsätze erfolgreicher Werbung aufzuzeichnen und zu zeigen, wie durch möglichst niedrige Kosten sich Werbemittel zu verschaffen sind. Bei Befolgung der erteilten Ratschläge wird man bald feststellen können, daß dieses Büchlein ein zuverlässiger Werbehelfer für den kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker ist.

△ **Wie leite ich einen Verein?** Von H. Schulz. Neu erschienen im Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. P.Sch. Kto. 76183, Köln. Preis M. 1.—.

Ein wichtiger Ratgeber für alle, die im Vereinsleben stehen, gleichgültig, ob sie ein Vereinsamt ausüben oder Mitglied eines Vereins, gleich welcher Art, sind. Alle wichtigen gesetzlichen Vorschriften über den eingetragenen und nichteingetragenen Verein, über Verfassung und Satzungen, sowie auch alle geschäftsordnungsmäßigen Bestimmungen sind dargelegt und erläutert. Auf alle wichtigen Fragen, die Stoff zu unliebsamen Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen bieten, wird eine leicht verständliche Antwort gegeben. Jeder Vorstehende mußte dieses Bändchen be-

sitzen, aber auch jedem Vorstandsmitglied und allen Vereinsmitgliedern wird das Bändchen viel Wissenswertes bieten.

× **Zwangsvollstreckung u. Vollstreckungsschutz.** Unter Berücksichtigung der Verordnung vom 20. 5. 1933. Von Heinr. Schulz. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. P.Sch. Kto. 76183, Köln. Preis M. 1.25.

Diese Ausgabe will dem Gläubiger helfen erfolgreich vollstrecken zu lassen und dem Schuldner zeigen, wie er sich gegen unberechtigte Angriffe des Gläubigers zu wehren hat. Alle wichtigen Bestimmungen sowie die Vorschriften und die Rechtsprechung über die Zwangs-

vollstreckung und über das Offenbarungseid-Verfahren sind ausführlich und leichtverständlich erläutert. Was ganz oder teilweise und das was nicht pfändbar ist, das ist sowohl dem Schuldner als auch dem Gläubiger häufig unbekannt. Wozu der Gerichtsvollzieher berechtigt und wozu nicht, was bei der Offenbarungseid-Leistung zu beachten ist und vieles mehr, was Gläubiger und Schuldner wissen müssen, das alles besagt die kleine Schrift, die jedem Gläubiger oder Schuldner große Dienste leisten wird. Auch diejenigen, die gewohnt sind, sich des Anwalts zu bedienen, bietet die Arbeit erfolgreicherprechende Anregungen.

Schriftleitung: Henry Etienne, Destrach am Rhein.

GOTHAER

Versicherungs-Banken

Gothaer
Feuerversicherungsbank

Gothaer
Lebensversicherungsbank

Gothaer
Transportversicherungsbank

Gothaer
Allgemeine Versicherungsbank

betreiben zu günstigsten Bedingungen und in wertbeständiger Form

Feuer-,
Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-
Lebens- (auch ohne ärztliche Untersuchung),
Aussteuer-, Invaliditäts-, Pensions- u. Gruppen-,
Unfall- (auch mit Prämienrückgewähr),
Kollektiv-Unfall, Schler-Unfall-,
Lebenslängliche Verkehrsmittel-Unfalls-,
Reise-, auch Weltreise-Unfall-,
Haftpflicht- (für alle vorkomm. Risiken)
Fahrzeug (Kasko), Reisegepäck-,
Transport- (Fluss- und Land), Aufruhr-
Versicherung.

Auskünfte und Prämienberechnungen
bereitwilligst durch den Vertreter:

Ph. Mohr, Eltville a. Rh.
Schwalbacherstrasse 36
Telefon 503

Stempel
in Gummi u. Metall
Messing- u. Email-
Schilder jeder Art
REMY & ADAM
WIESBADEN
Wellritzstr. 35, Tel. 22543

Deutsch und gut!
Das ist die Forderung.

die jeder National-
sozialist mit Recht
andie Ware stellt.
Diese Forderung
wird bei uns
erfüllt!

Kaufen Sie daher ihre
Allwettermäntel
aus Gummi, Lederol,
Loden, Batist,
Gabardine u. Cheviot,
sowie die gesamte

**Herren-,
Jünglings- und
Knabenkleidung**
für Strasse, Sport,
Beruf und Partei
bei Pg.

Wandt & Co.
Wiesbaden, Kirchg. 56



Leiterwagen, Baldwagen,
Handwagen, Möbel-Hand-
rollen, Küferrarr-, Schreiner-
wagen, Ersatzräder für jeden
Zweck, zu verk. Alle Repara-
turen. **Neu, Wiesbaden,**
Helenenstr. 16, Telefon 28495

Eine Brücke

zum Leben der Zeit

Unsere heutige Zeit geht rasch und lebhaft durch den Tag. Abwechslung ist ein Bedürfnis des Geistes. Nach aufreibendem Tagewerk verlangt der Abend eine Entspannung, ein seelisches Ausruhen.

Welhagen & Klafings Monatshefte bilden eine ebenso geistreiche wie unterhaltsame Lektüre. Dem Leser werden die freien Stunden zu einem Born der Erholung und Freude!

Jedes Heft ist ein Spiegel der zeitgenössischen Literatur und unserer gegenwärtigen Kultur; es unterrichtet über Bewegungen und Fortschritte der Kunst, Technik, des Theaters, Films, Sports usw. Von bleibendem künstlerischem Wert ist der farbenfrohe Bilderschmuck, der in der ganzen Welt berühmt geworden ist.

Monatlich ein Heft für nur RM. 2.10

Der Verlag von Welhagen & Klafing, Leipzig übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Probeheft.

Jedermann

der Inserate aufzugeben hat, bedarf der beratenden Mitarbeit des Fachmanns. Welche Blätter für die Anzeigen am erfolgreichsten sind, darüber gibt Ihnen kostenlos Auskunft die

ALA ANZEIGEN-AKTIENGESELLSCHAFT
Haasenstein & Vogler A. G., Daube
& Co., m. b. H., Frankfurt a. M.
Grosse Eschenheimerstr. 1. Fernsprecher 27251.

Erfolg-

reiche Werbe-Drucksachen wie:

Adresskarten
Briefbogen
Cirkulare
Couverts

Kataloge
Rundschreiben
Preislisten
Weinlisten

müssen eine vornehme und originelle Aufmachung in sich vereinigen, denn nur gute Arbeit findet heute noch Beachtung. Auch das Ansehen einer Drucksachen versendenden Firma steht und fällt mit den von ihr verschickten Druckarbeiten. Ein altes Unternehmen für guten Druck ist die Firma

Otto Etienne

Druckerei und Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“

Oestrich, Marktstr. 9 Eltville, Gutenbergstr. 12
Fernsprecher Nr. 240.